

ruf nach Vereinsbote, Lohndiener und für sonstige kleine Gelegenheitsarbeiten im Gang war. Das Haar war schon ergraut, der Körper eingefallen und der Mann, der vielleicht ein unteretzter stämmiger Mensch in mittlerer Größe hätte werden können, sah aus, als sei er nach dem Wachstum von Würmern angefressen worden und stecken geblieben, hohlwangig und vor Aufregung zitternd. Er wehrte sich hartnäckig gegen das, was ihm der Richter unterschob. Er hätte nichts mit der „Bewegung“ zu tun. Er hätte immer darauf gesehen, sich selbst noch sein Geld zu verdienen. Auch seine Frau arbeitet. Die liegt jetzt aber krank zu Haus, Gicht und Wasser im Knie. Die ist immer nach etwas Bedienung gegangen und auch als Kochfrau, aber sie hätte sich da schon mehr schonen sollen und jetzt liegt sie fest. Auf die Hilfe der Nachbarn angewiesen, wo sie immer doch noch allein ausgekommen sind. Und er gehöre überhaupt keiner Partei an und hätte sein Leben lang schon Unglück genug gehabt, so sprudelte er unaufhörlich heraus. Aber der Richter hörte nicht hin. Er war ärgerlich, wozu diese Umschweife — doch der andere, kaum unterbrochen, fing wieder an aufzuzählen, wo er gedient und welchen Herrschaften er die Tafel gedeckt hätte und die Vereine, die Mitglieder, die lustigen Abendgesellschaften, in denen er aus- und eingegangen sei, und gerade diese Herren, diese wohlgelittenen Bürger, diese Herren aus Verwaltung und öffentlichen Diensten könnten bezeugen, daß er kein Aufrührer, kein Plünderer und was sonst noch sei. Er sei ein Mann, der sich mühselig durchs Leben schleppen müsse, beteuerte er dem Weinen nah. Und er begann langsam zu begreifen, daß er sich immer noch und weit mehr demütigen und erniedrigen müsse. Der Untersuchungsrichter wurde ernstlich wütend, die Stirn wurde rot. „Halten